



Film
Macht
Mut

Rassismus- und antisemitismuskritische
Filmvermittlung für die 1. bis 6. Klasse



Moderationsleitfaden zum Film SIEGER SEIN

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

How To

Moderationsleitfäden sollen bei Filmen mit einem großem Gesprächspotenzial dazu dienen, den Moderator*innen inspirierende Fragen an die Hand zu geben, um Diskussionen anzustoßen, Formulierungen auf kritische Fragen der Schüler*innen zu finden oder sachliche Hilfestellungen aufzuzeigen. Diese Handreichung ist als Vorschlag zu verstehen und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie kann nach Belieben ergänzt und kollektiv überarbeitet werden.

Wir wünschen eine gute Sichtung und ein inspirierendes Filmgespräch!



Übrigens: VISION KINO hat auch ein **Filmheft** für eine ausführliche pädagogische Begleitung des Films SIEGER SEIN erstellt. Hier können Sie weitere Inspiration bekommen:



Ressource:

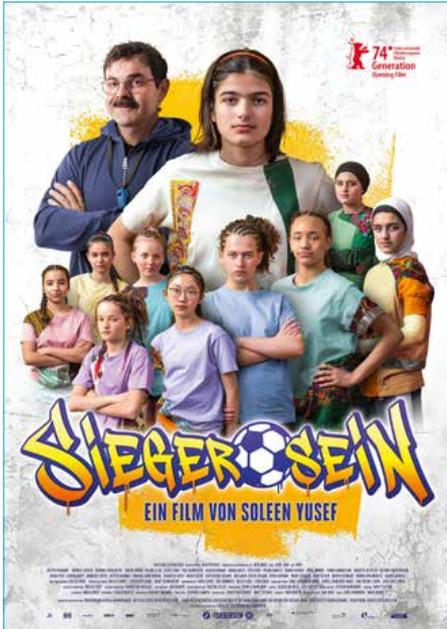
„**SIEGER SEIN – ein Film von Soleen Yusef. Filmheft mit Materialien für die schulische und außerschulische Bildung**“ von Destina A. für VISION KINO gGmbH, <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmhefte/filmheft-sieger-sein/> (zuletzt aufgerufen am 18.06.2024).

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbereitung	3
1.1 Eckdaten, Synopsis und Umsetzung	
1.2 Einführende Fakten und Informationen zum Film	
1.3 Rolle der Moderation	
1.4 Unterstützende Begriffserklärungen	
2. Filmsichtung mit Sehauftrag	10
3. Filmgespräch	10
3.1 Mögliche Impulsfragen	
3.2 Methoden-Tipps	
3.3 Besprechung der Sehaufträge	
3.4 Reflexionsfragen	
3.5 Bewegungsimpuls	
3.6 Abschluss: Schatztruhe	
4. Mögliche kritische Aussagen und Antwortvorschläge	19
5. Quellen und weiterführende Infos	23
Impressum	26

1. Vorbereitung

1.1 Eckdaten, Synopsis und Umsetzung



Regie, Drehbuch: Soleen Yusef

Land: Deutschland

Jahr: 2024

Länge: 119 Min.

Format: Spielfilm

Berlinale Eröffnungsfilm: Internationale Filmfestspiele Berlin 2024 (Weltpremiere, Eröffnungsfilm der Sektion Generation Kplus)

Deutscher Filmpreis: Bester Kinderfilm 2024

FBW Prädikat „besonders wertvoll“

Mona ist elf Jahre alt, kann besser Fußball als Deutsch und ist neu an der Schule in Berlin-Wedding. Mit ihrer kurdischen Familie musste sie aus dem Krieg in Syrien fliehen und versucht nun, mit ihrem neuen Leben klarzukommen. Doch mit ihren Mitschüler*innen und in den Klassenräumen gibt es ständig Stress: „Diese Schule ist eine Vollkatastrophe!“, meint sie. Mona vermisst ihr altes Leben, Erinnerungen an ihre Tante Hêlîn holen sie ein. Und dann kriegt sie auch noch schlechte Noten. Durch den motivierten Lehrer Herr Chepovsky, genannt Che, wird Mona schließlich im Mädchenfußballteam aufgenommen, wo sie ihr Talent beweisen kann. Die Fußballerinnen trainieren trotz des Spotts der Jungs fleißig und möchten bei den Berliner Meisterschaften antreten, nur ist ihr Teamgeist am Bröckeln: Wie schaffen sie es, zusammenzuhalten und über ihre Konflikte hinwegzukommen? Als ein Streit über einen Schulstreich eskaliert, steht die Teilnahme am Turnier auf dem Spiel. Durch eine starke Rede von Mona im Lehrer*innenzimmer (und etwas Glück) dürfen sie schließlich doch mitspielen. Jetzt müssen sie lernen, nicht aufzugeben.

Soleen Yusefs dritter Spielfilm SIEGER SEIN behandelt anhand der vielen Haupt- und Nebenfiguren viele Themen rund um das Leben der elfjährigen Mona und ihrer Mitschüler*innen. Im Fokus steht dabei das Ankommen der Protagonistin in einem von verschiedenen Konflikten geprägten Umfeld. So begegnen ihr oder ihren Mitschüler*innen Mobbing, Rassismus und Ressentiments gegenüber geflüchteten Menschen, sexistische Vorurteile über Mädchen und Queerfeindlichkeit. Durch die Schule als primären Schauplatz im Film tauchen zudem Themen wie Bildungs(un)gleichheit und Mitbestimmung auf. Zu vielen der Konflikte werden miteinander als Team Lösungsansätze gefunden, sodass es stets Raum für eine zweite Chance gibt. Kinder wie auch Erwachsene lernen, füreinander und für ihre Werte einzustehen, indem sie ihre Stimme erheben – und definieren dadurch das „Sieger sein“.

1.2 Einführende Fakten und Informationen zum Film

Themen des Films:

Adultismus, Ausgrenzung, Außenseiter*in sein, Bildungs(un)gleichheit, Demokratie, Diskriminierung, Flucht, Gender, Geschlechterrollen, Klassismus, Migrationsgesellschaft, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus, Sport, Teamgeist, Zugehörigkeit, Zusammenhalt.



Content Note:

SIEGER SEIN enthält Darstellungen von Krieg und rassistischer Gewalt und erfordert einen sensiblen Umgang mit Schüler*innen, die durch diese Themen und Bilder retraumatisiert werden könnten.

Die Geschichte der Protagonistin Mona ist vom Leben Soleen Yusefs inspiriert:

Es gibt mehrere Parallelen zwischen der Filmemacherin Soleen Yusef und der Protagonistin Mona, da beide als fußballbegeisterte, kurdische Mädchen aus dem Krieg fliehen, neu in einer Schule in Berlin-Wedding ankommen und als Außenseiterinnen behandelt werden – und durch den Fußball und die Unterstützung eines engagierten Lehrers schließlich doch Anschluss finden. Anhand des Fußballs im Film lässt sich beobachten, welche Rolle Fluchtgeschichte, Teamsport und Zusammenhalt spielen.

Die Schule als Schauplatz des Films:

Der hektische und lebendige Alltag in der Schule wird durch einen schnellen Montagestil, energische Musik zwischendurch und kreative Darstellungsweisen vermittelt. Soleen Yusef erklärt dazu: „SIEGER SEIN wirkt nie gelackt oder bilderbuchhaft. Im Gegenteil: Berlin, die Kids, die Schule, alles ist scho-nungslos rotzig, heftig, nervig, laut.“¹



00:00:41 – [Mona kommt in der Schule an](#)

Konflikte im Film und Lösungsansätze:

Für die vielen Konflikte an der Schule werden stets gemeinsame Lösungen gefunden und zum Schluss ein Bild einer solidarischen – aber dennoch nicht perfekten – Schulgemeinschaft gezeigt, von der gelernt werden kann: „Ich möchte authentisches Kino machen, ob für ZuschauerInnen, [die] etwas mit dieser Geschichte zu tun haben oder nur eingeladen werden, es nachzuempfinden. Auch wenn eine Story woanders stattfindet, sind wir Teil einer gemeinschaftlichen Welt.“²

¹ „Interview mit Soleen Yusef“

² Ebd.

Sprache als Indikator der Mehrfachidentität und Erfahrungen der Protagonistin:

Besonders am Film SIEGER SEIN ist der Umgang mit Sprache, da sie die tiefe Gefühlswelt einer ruhigen Protagonistin vermittelt, die verschiedene Wege sucht, ihre Gedanken mitzuteilen und dabei von anderen Jugendlichen und Erwachsenen oft nicht gehört wird. Dafür wendet sie sich direkt an das Publikum, indem sie Fragen stellt, die sie beschäftigen, das Chaos um sich herum kommentiert oder gar die Kamera wegschiebt. Auf diese Weise durchbricht sie immer wieder die vierte Wand. Die Sprachkenntnisse der Protagonistin verändern sich im Laufe der Handlung und klingen anders in ihrem Kopf als für ihr Umfeld. So kommt es der Erfahrung nah, dass sie zwei (Sprach-)Welten in sich vereint, in der sich Erinnerungen und Gegenwart sowie Kurdisch und Deutsch vermischen. Dabei möchte Soleen Yusef aufzeigen, „dass Sprache im Film auch Personen und ihre Perspektiven charakterisiert und Bedeutungen transportiert. Zudem können sie das transkulturelle Miteinander verstärken, da sie darauf aufmerksam machen, wie vielfältig unsere Gesellschaft ist.“³



00:00:48 – Mona spricht zur Kamera

Der Einsatz von Rückblenden:

In Rückblenden werden außerdem lebendige und auch schmerzhaft Erinnerungen an ihre Familie, ihr Leben und den Krieg in Rojava gezeigt. Zur Thematisierung und Darstellung von Krieg erklärt Soleen Yusef: „Ich kann es nicht ertragen, Kinder anzulügen oder ihnen etwas vorzugaukeln. Natürlich muss man sie auch beschützen. Ich versuche ja auch Krieg audiovisuell darzustellen, ohne Kids im Kino zu traumatisieren. Aber ich möchte ihnen gleichzeitig vermitteln: Ihr habt jetzt in der Klasse vielleicht auch Flüchtlinge aus der Ukraine, Palästina, Iran, Syrien, Afghanistan oder einer kurdischen Region – und so fühlt es sich an.“⁴



00:01:56 – Mona schließt die Augen



00:01:59 – Mona steht im Tor in Rojava

³ „Interview mit Soleen Yusef“

⁴ Ebd.

Hintergrundinformation zu Syrien/Rojava:

Die Flucht von Mona und ihrer Familie sowie die Kämpfe ihrer Tante Hêlîn im bewaffneten Widerstand (vermutlich in der Frauenverteidigungseinheit YPJ) gegen den sogenannten ‚Islamischen Staat‘ verweisen auf Rojava, dem de facto autonomen Gebiet mit demokratischen Grundsätzen in Syrien, wo vor allem kurdische, assyrische und arabische Menschen leben. Die international nicht anerkannte Selbstverwaltung entstand 2012 infolge des Kriegs in Syrien. Vor allem bis 2019 verteidigten die bewaffneten Volksverteidigungseinheiten YPG/YPJ die Gebiete vor Angriffen des sogenannten ‚Islamischen Staates‘. Seit 2016 wird Rojava von der Türkei angegriffen und besetzt.⁵

1.3 Rolle der Moderation

Als Moderator*in gilt es ein Filmgespräch zu gestalten, Impulse zu setzen, zu leiten, Aspekte zusammenzufassen oder schlicht und ergreifend einen Austausch im Saal überhaupt erst zu ermöglichen. Jedoch ist es nicht zwingend erforderlich, am Ende einen Konsens zu schaffen. Damit ein Gespräch auch bei intensiv wirkenden Filmen gelingt, anbei einzelne Aspekte, die bei der Durchführung beherrzigt werden können:

- **Sei Gastgeber*in!** Empfange die Zuschauer*innen in einem Kinosaal, in dem sie wertschätzend und kritisch diskutieren können und Fragen stellen dürfen!
- **Überlasse dem Publikum das Urteil!** Stelle dich nicht auf eine Seite, sondern gib den Ball ab ans Publikum: „Wer hat einen anderen Gedanken dazu?“ „Wer möchte sich zu dieser Frage/diesem Gedanken äußern?“
- Eine **kritische Einordnung** ist dann wichtig, wenn eine diskriminierende Äußerung fällt. Das kann im Kontext von SIEGER SEIN insbesondere Rassismus, Sexismus, Klassismus, Homo- und Trans*feindlichkeit betreffen. An diesen Stellen ist es wichtig, zu intervenieren und das Gespräch sensibel zu lenken. Rahme diese Einordnung mit dem Hinweis, dass diese für ein faires und gleichberechtigtes Miteinander wichtig ist.
- **Appelliere an eine Fortführung der Diskussion** im Klassenraum, auf dem Nachhauseweg, zusammen mit Freund*innen und der Familie! Gerade wenn die Zeit knapp ist, kann es hilfreich sein, darauf aufmerksam zu machen, dass die Zeit hier im Kinosaal bald vorbei ist, diese spannende Diskussion aber unbedingt an einem anderen Ort weitergeführt werden sollte.
- **Lobe!** Bei hitzigen Debatten kann es hilfreich sein, die Diskussionsbereitschaft und die Leidenschaft dahinter zu loben. Dies signalisiert die Wertschätzung gegenüber dem Publikum und kühlt gleichzeitig die möglicherweise erhitzten Gemüter im Raum. Anschließend kann zum nächsten Themenpunkt oder der nächsten Frage übergeleitet werden.
- **Zeige Verständnis**, wenn es unmittelbar nach der Vorführung schwerfällt, über den Film zu sprechen. Biete einen eigenen Gedanken an, um ins Gespräch zu kommen.
- **Sprache** spielt im Film SIEGER SEIN eine wichtige Rolle. Sie spiegelt das Selbst- und Fremdbild der Protagonistin wider und durch die kurdische Sprache werden familiäre und kulturelle Bezüge hergestellt. Mehrsprachige Kinder und Jugendliche, die ähnliche Spracherfahrungen wie die Protagonistin haben, können beim Kinobesuch eine positive Erfahrung machen, indem sie ihre Sprache(n) und dadurch ihr Erleben im Film repräsentiert sehen. Sollte ein Kind ähnliche kulturelle bzw. sprachliche Bezüge teilen, sollten Vergleiche wie z. B. „Macht ihr das bei euch auch so?“ unbedingt vermieden

⁵ „Kriege und Konflikte – Syrien“, „Kriege und Konflikte – Kurden“ – Weitere Quellen und Informationen s. Seite 23 f.

werden. Beachte außerdem, dass diese Kinder nicht Übersetzer*innen oder Expert*innen ihrer kulturellen Bezüge sind und deshalb nicht aufgefordert werden sollten, ihre Einschätzungen zu geben. Falls die Schüler*innen jedoch von sich aus etwas teilen möchten, ist das natürlich in Ordnung. Dabei ist ein wertschätzender, entgegenkommender und **sensibler Umgang** angemessen.

- Im Film wird sich aufgrund des Kriegs in Syrien auf den sogenannten **„Islamischen Staat“** bezogen. Ordne diesen beim Sprechen als terroristische Vereinigung ein, die den Islam für radikale Zwecke instrumentalisiert. „Vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen wird der IS als terroristische Vereinigung bezeichnet; alle führenden muslimischen Geistlichen lehnen ein IS-Kalifat ab.“⁶ Eine alternative, arabische Bezeichnung, welche den ‚Islamischen Staat‘ abwertet und sich von dieser Eigenbezeichnung distanziert, ist „Daesch“.⁷
- Mit dem Terror im Namen des Islams hängt auch die Verbreitung von antimuslimischem Rassismus und die Stigmatisierung muslimischen Lebens zusammen. Damit davon betroffene Jugendliche nicht in die Lage kommen, sich oder ihre Religion verteidigen zu müssen, ist es ratsam, auch diese Aspekte zu beleuchten und **muslimische Vielfalt zu betonen**.
- Sollte ein **diskriminierungserfahrenes Kind** während des Filmgesprächs mit belastenden Gefühlen zu kämpfen haben, muss dies unbedingt Priorität haben – das Filmgespräch sollte nicht einfach weiter „durchgezogen“ werden. Bei Bedarf sollte es möglich sein, dass das Kind den Raum verlassen und im Einzelgespräch begleitet werden kann.

1.4 Unterstützende Begriffserklärungen aus dem Glossar von Film Macht Mut

Diese und weitere Begriffe sind aus dem diskriminierungskritischen und kindgerechten Glossar unseres Projekts **„Film Macht Mut – rassismus- und antisemitismuskritische Filmvermittlung für die 1. bis 6. Klasse“**, <https://www.filmmachtmut.de/paedagogisches-material/glossar/>.

Adultismus

„Adult“ ist Englisch und bedeutet „Erwachsen“. „Wenn Kinder und Jugendliche benachteiligt werden, nur weil sie jung sind, spricht man von Adultismus.“⁸ Zum Beispiel: Erwachsene nehmen Meinungen von Kindern und Jugendlichen nicht ernst oder übergehen sie. Etwa, wenn der Wandertag ohne Mitbestimmung der Klasse geplant wird, oder wenn Kinder beim Spielen immer unterbrochen werden, aber Erwachsene nicht gestört werden dürfen.

Antimuslimischer Rassismus

„trifft Menschen, die Muslim*innen sind. Genauso trifft er auch Menschen ohne muslimischen Glauben, die aber trotzdem als muslimisch eingeordnet werden – zum Beispiel wegen äußerer Merkmale, ihres Namens oder ihrer vermuteten Herkunft. Bei antimuslimischem Rassismus wird nicht nachgefragt, wie die Menschen sich selbst sehen oder welche Rolle der Glaube in ihrem Leben wirklich spielt. Es wird auch nicht zwischen verschiedenen Strömungen des Islam unterschieden. Meistens ist pauschal von ‚dem Islam‘ und ‚den Muslimen‘ die Rede. Es wird also von einer einheitlichen Gruppe gesprochen, bei der alle Gruppenmitglieder angeblich die gleichen Eigenschaften haben. Außerdem denken viele Menschen, ‚der Islam gehört nicht zu Deutschland‘, obwohl es viele deutsche Muslim*innen gibt.“⁹

⁶ „Islamischer Staat“

⁷ „Daesch“

⁸ „Rassismus geht uns alle an“

⁹ „Definition von antimuslimischen Rassismus“

Bi_PoC

Black Indigenous People of Color ist ein Begriff für Menschen, die mit weißen Menschen zusammenleben und Rassismus erfahren. Erstmals wurde der Begriff „People of Color“ in den 1960er- und 70er-Jahren im Zuge der Bürgerrechtsbewegung als politische Selbstbezeichnung von politisch aktiven Menschen wie Frantz Fanon, Malcolm X und Martin Luther King verwendet. Das I steht für Indigenous, übersetzt heißt das „Indigene“, und ist die offizielle Bezeichnung für Menschen, die zuerst einen Ort bewohnt haben, oftmals seit Jahrtausenden – vor dem Kolonialismus. Dieser Begriff wird für indigene Menschen aus Nord-, Mittel- und Südamerika, der Karibik, Ozeanien, Südostasien und Australien verwendet. Es gibt immer noch viele Debatten über die Schreibweise des Begriffes. Wir schlagen vor, das „i“ klein zu schreiben und den Unterstrich hinzuzufügen, um zu zeigen, dass es nicht die eine Gruppe der Indigenen gibt, sondern eine sehr große und unterschiedliche Gruppe. Der Unterstrich weist darauf hin, dass noch mehr hinzugefügt werden kann.

Diskriminierung

„Das heißt, dass Menschen andere Menschen alle in einen Topf werfen, falsche Dinge über sie behaupten, sie verletzen und schlechter behandeln. Die Menschen, die alle in einen Topf geworfen werden, werden oft überall schlechter behandelt: in der Schule, auf der Arbeit, im Sportverein, bei der Wohnungssuche, in der eigenen Familie.“¹⁰ Formen der Diskriminierung sind zum Beispiel Ableismus, Adulthoodismus, Klassismus, Rassismus, Sexismus. Das Gegenteil von Diskriminierung ist Privilegierung (Bevorteilung).

Fremdbezeichnungen

sind Wörter, die Menschen nicht für sich selbst wählen. Fremdbezeichnungen beruhen auf rassistischen Denkweisen, weil sie schon immer Bi_PoC abgewertet haben. Zum Beispiel: ‚Farbig‘ ist eine Fremdbezeichnung, die verletzend für Schwarze Menschen ist, weil sie sich diesen Begriff nicht selbst ausgesucht haben. Er ist in einer Zeit entstanden, in der *Weißer* Schwarze besonders stark unterdrückt und ausgebeutet haben: zur Zeit des Kolonialismus. Außerdem ist, wenn wir so wollen, jeder Mensch farbig, denn kein Mensch hat keine Farbe.

Klassismus

Das Wort Klassismus kommt von dem Wort Klasse. Hier geht es nicht um Schulklassen, sondern um Klassen in der Gesellschaft. Klassismus bedeutet, dass man auf Menschen, die weniger Geld haben, hinabschaut und davon ausgeht, dass sie weniger wissen oder können als Menschen, die mehr Geld haben. Wenn eine Familie mehr Geld hat, dann können die Kinder mehr Hobbys nachgehen, Nachhilfe bekommen und die Familie kann zum Beispiel öfter in den Urlaub und ins Restaurant gehen – das sind alles Dinge, die viel Geld kosten. Eine Familie mit wenig Geld kann sich so etwas nicht leisten und die Kinder können diese Erfahrungen deshalb nicht machen.

Rassismus

ist die Diskriminierung aufgrund der Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, die Menschen haben oder von der andere denken, dass sie sie haben. Bi_PoC werden durch Rassismus ausgegrenzt. Zum Beispiel, wenn „eine Person, die in Deutschland geboren und aufgewachsen ist, immer wieder nach ihrer Herkunft gefragt wird. Und ihr nicht geglaubt wird, dass sie aus Deutschland kommt. Auch nicht dann, wenn sie sagt, dass sie aus Deutschland kommt.“¹¹ Rassismus ist eine Diskriminierung, die Bi_PoC erleben.

Selbstbezeichnungen

sind Bezeichnungen, die sich Menschen und Gruppen selbst geben. Sie sind wichtig, damit wir keine diskriminierenden, zum Beispiel rassistischen Wörter wiederholen, wenn wir über Personen reden, sondern Bezeichnungen, mit denen sich Menschen wohl fühlen. Selbstbezeichnungen können sich im Laufe der auch Zeit ändern und manchmal benutzen Menschen mehrere gleichzeitig. Person of Color, Schwarz, Roma*Romnja sind Beispiele für Selbstbezeichnungen. Das Gegenteil von Selbstbezeichnung ist Fremdbezeichnung.

¹⁰ „Glossar für Bildungsarbeit mit Kindern ab 5 Jahren“

¹¹ Ebd.

Sexismus

ist die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, das Menschen haben oder von dem andere denken, dass sie es haben. „Dazu gehört zum Beispiel, dass Mädchen und Frauen häufig Nachteile gegenüber Jungen und Männern haben. Mädchen wird zum Beispiel oft unterstellt, dass sie manches nicht so gut können wie Jungen. [Oder über Jungen wird behauptet, dass sie zu laut und zu wild sind.] Das stimmt natürlich nicht und ist ein Irrglaube. Jungen haben keine besseren Fähigkeiten als Mädchen“¹² und Mädchen können auch laut und wild sein.

Trans* Person

Das Wort „trans“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „jenseits“ oder „auf der anderen Seite“. Es ist das Gegenstück zu „cis“; das bedeutet „diesseits“ und meint Menschen, die sich mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Das Wort „gender“ ist Englisch und bedeutet soziales oder kulturelles Geschlecht. Das heißt, Menschen haben nicht nur ein körperliches biologisches Geschlecht („sex“ auf Englisch), sondern auch eine Geschlechtsidentität, die sie durch Kleidung usw. ausdrücken. Gender ist, wie Menschen leben und sich fühlen.

Mit Trans* sind Menschen gemeint, „die sich nicht oder nicht nur mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt (oder sogar früher) zugewiesen wurde. Menschen, die sich als geschlechtlich uneindeutig oder vielfältig erleben, die ihr Geschlecht wechseln, wechseln wollen oder gewechselt haben. Und zwar egal, ob sie damit geoutet sind [also anderen davon erzählt haben] oder nicht. Egal ob Hormone oder OP[erationen] im Spiel sind, waren oder sein werden, egal ob Begriffe wie trans*, transgender, transmaskulin, transident, genderqueer, non-binary, nichtbinär, transsexuell oder genderfluid verwendet werden – oder auch nicht.“¹³

weiß

Wenn wir *weiße* Menschen sagen, meinen wir damit nicht die Hautfarbe. Deswegen wird *weiß* auch kursiv geschrieben. Schließlich ist keine Haut richtig weiß. *Weiße* Menschen können ganz unterschiedlich aussehen. Mit *weiß* werden Menschen beschrieben, die von Rassismus profitieren und deswegen über mehr Vorteile, also Privilegien, verfügen. Zum Beispiel wird *weißen* Kindern eher eine Empfehlung fürs Gymnasium gegeben als Schwarzen und Kindern of Color, auch wenn sie gleich geeignet sind. Oder in Filmen sind *weiße* Menschen viel häufiger und positiver dargestellt als Schwarze und PoC. *Weiße* Menschen gelten in unserer Gesellschaft als Norm.

¹² „Rassismus geht uns alle an“

¹³ „Was meint ihr eigentlich mit Trans*?“

2. Filmsichtung mit Sehauftrag

Filmsichtung: SIEGER SEIN (Regie: Soleen Yusef, Deutschland 2024, 119 Min.)



Es empfiehlt sich, dem Publikum eine Sichtungsaufgabe zu geben oder die Zuschauenden aufzuteilen (links, Mitte, rechts), für drei Sichtungsaufgaben. Im anschließenden Gespräch können dann unterschiedliche Aspekte des Films vertieft werden. Anbei eine Auswahl an möglichen Impulsen/Sichtungsaufgaben:

- A) Achtet darauf, wie im Film mit **Sprache(n)** umgegangen wird.
- B) Achtet darauf, wann der **Fußball** im Film auftaucht und was es bedeutet.
- C) Achtet darauf, wie die **Vergangenheit** und wie die **Gegenwart** dargestellt wird.
- D) Achtet darauf, was der **Titel des Films** mit der Handlung zu tun haben könnte.
- E) Achtet auf den **Schnitt**, das **Erzähltempo** und die **Kamera**:
Wie oft wird die Perspektive gewechselt? Wie oft wird geschnitten?

3. Filmgespräch

3.1 Mögliche Impulsfragen



Erster Eindruck:

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Ist euch etwas Besonderes in Erinnerung geblieben?
- Was hat euch gefallen und was fandet ihr nicht gelungen?
- Wie habt ihr euch beim Ansehen gefühlt?
- Hat euch der Film zum Nachdenken angeregt?



Technische Umsetzung:

- Wie gefällt euch die Machart des Films?
- Findet ihr ihn gut umgesetzt? Dabei könnt ihr unter anderem auf die Kameraführung, die Montage (also den Schnitt), die Musik, das Erzähltempo, die Figuren eingehen.



Geschichte des Films:

- Gefällt euch der Spannungsbogen im Film?
- Gibt es eine überraschende Wendung in der Geschichte?

3.2 Methoden-Tipps

Nach einem Film kann es helfen, mit partizipativen Methoden das Publikum zu aktivieren. Anbei drei Methoden:

Think-Pair-Share

Diese Methode ist gerade für eher zurückhaltende Zuschauer*innen gedacht. Sie funktioniert bei Kleingruppen (ab 4 Personen) und großen Gruppen (100+). Eine beliebige Frage wird gestellt, beispielsweise: „Welche Szene hat euch aufgeregt oder irritiert?“ Die Zuschauer*innen sollen darauf nicht sofort antworten, sondern sich erst allein (Think) überlegen, welche Szene das gewesen sein könnte. Anschließend geht es zu zweit (Pair) für ca. 2 Minuten in einen „Murmelaustausch“ (leises reden). Abschließend können die, die möchten, ihre Antworten teilen (Share). Es ist sinnvoll, dem Publikum den Ablauf kurz zu erklären und sich einen Timer zu stellen. Diese Übung, bzw. das Share funktioniert in großen Gruppen nur dann gut, wenn eine technische Verstärkung durch ein Mikrofon gesichert ist. Es ist möglich, dass die moderierende Person sich selbst eine*n Austauschpartner*in sucht.

Handzeichen-Stimmungsbild

Bei dieser Methode kann durch eine einfache Ja-Nein / dafür-dagegen-Frage ein Stimmungsbild des Publikums ermittelt werden. Das Stimmungsbild hilft dabei, auch diejenigen zu motivieren, die sich (noch) nicht trauen, ihre Meinung vor allen zu äußern. Es kann Schüler*innen bestärken, sich doch zu Wort zu melden. Zum Beispiel: „Wer von euch findet, dass ...? Wer von euch denkt das nicht?“ Es ist wichtig, im Anschluss einzelne Stimmen aus den beiden konträren Gruppen einzuholen („Warum seid ihr dafür/dagegen?“). Hierdurch kann eine gute Grundlage für eine weiterführende Diskussion geschaffen werden.

Summen-Stimmungsbild

Durch einfaches Summen kann ebenfalls ein Stimmungsbild abgegeben werden, das jedoch anonymer ist als das Handzeichen-Stimmungsbild. Zu einer Frage wie beispielsweise „Wer von euch hat sich schon mal intensiver mit XY auseinandergesetzt (Talkshow geguckt, gegoogelt, etwas dazu gelesen o. Ä.)?“ Je nach Intensität wird entsprechend lauter gesummt. Diese Fragen sind zum einen hilfreich für die moderierende Person, um sich zu vergewissern, wie viel oder wenig das Publikum mit der Materie in Berührung gekommen ist. Zum anderen ist es hilfreich für eine Selbsteinschätzung der Zuschauer*innen, wie intensiv im Vergleich zu anderen er oder sie schon mit dem Thema interagiert hat.

3.3 Besprechung der Sehaufträge

A) Wie wird im Film mit **Sprache(n)** umgegangen und was ist euch dabei aufgefallen? Was ist daran besonders? Auf welcher Sprache spricht Monas Familie in Berlin und Tante Hêlîn in Monas Erinnerungen? Mit wem spricht sie noch? Fällt euch dazu etwas auf?



Hinweis: Hier kann Monas Mehrsprachigkeit thematisiert werden, sowie der Unterschied zwischen wie sie sich selbst hört und wie sie gehört wird. Dazu kann der filmische Einsatz von Offscreen-Sprache (Voice Over) und Onscreen-Sprache sowie dem Durchbrechen der vierten Wand besprochen werden.

Begriffserklärung: Was ist Onscreen-/Offscreen-Sprache?

Wenn Menschen im Film sprechen und sie dabei zu sehen sind, handelt es sich um die Onscreen-Sprache. Übersetzt heißt das etwa: Auf-der-Leinwand-Sprache. Wenn nicht zu sehen ist, woher die Stimme kommt, handelt es sich um die Offscreen-Sprache, (Nicht-auf-der-Leinwand-Sprache). Das kann auch ein Voice-Over sein.

Begriffserklärung: Was ist ein Voice-Over?

Wenn die Stimme einer Person (oft einer Figur aus dem Film) zu hören ist, obwohl diese Person in dem Bild, das gerade zu sehen ist, gar nicht spricht, wird dies als Voice-Over bezeichnet. Häufig wird ein Voice-Over genutzt, um einen Einblick in die Gedanken und persönlichen Ansichten eines Charakters zu geben oder um ein Ereignis zu kommentieren, das in einer Rückblende gezeigt wird. Voice-Over kennen wir auch als Übersetzung in eine andere Sprache als die Originalsprache des Films.

Begriffserklärung: Was ist die vierte Wand?

Wenn im Film ein Raum gefilmt wird, sind in der Regel drei Wände zu sehen: Die Schauspieler*innen am Filmset können sich die Kamera dann als vierte Wand vorstellen – während für die Zuschauer*innen die Leinwand oder der Bildschirm die vierte Wand bildet. Manchmal kommt es vor, dass Figuren im Film bewusst in die Kamera schauen und sprechen, statt sie wie gewohnt zu ignorieren. Dabei durchbrechen sie die vierte Wand – oder die Vorstellung davon.¹⁴



00:02:40 – **Mona spricht zur Kamera**

„Achso, voll vergessen. Also in meinem Kopf sprechen alle perfektes Deutsch. In echt hört sich das so an.“



00:02:46 – **Mona guckt zu Herrn Che**

„Ich bisschen Deutsch. Nicht alles verstanden.“

¹⁴ „Filmsprache A-Z“

B) Welche Bedeutung spielt der **Fußball** im Film? Woran erinnert Mona der Fußball und was bedeutet er für sie?



Hinweis: Der Ball erinnert sie an ihre kämpferische Tante Hêlîn, die ihr den Ball geschenkt hat. Er steht auch für die Fußballspielerin Hope Solo, die ihr Mut macht, als Mädchen Fußball zu spielen. Der Ball steht auch für ihr Zuhause in Syrien und die Flucht, auf der sie ihn zurücklassen musste. Und natürlich auch alle guten Erlebnisse rund ums Fußballspielen, ihre Stärke und den Teamzusammenhalt.

Begriffserklärung: Was sind Requisiten und was ist ein Motiv?

Requisiten sind Dinge, mit denen die Filmfigur etwas tut oder die eine besondere Bedeutung innerhalb der laufenden Handlung haben. Requisiten haben oft die Funktion eines Motivs oder tragen eine besondere symbolische Bedeutung. Ein Motiv ist ein Element, das durch die Wiederholung symbolische Bedeutung erhält. Fast jedes filmische Element kann ein Motiv werden: Gesten, Kostüme, Drehorte, Dekoration, Requisiten, Musik, Soundeffekte, Farben, Lichtarrangement und Komposition oder auch die Kameraführung.¹⁵



00:09:21 – Tante Hêlîn schenkt Mona einen Fußball

¹⁵ „Filmsprache A-Z“

- C) Woher wisst ihr, ob die Szene im Film in der **Gegenwart** oder in der **Vergangenheit** spielt? Welche Stilmittel fallen euch dabei auf?



Hinweis: Die Szenen in Monas Vergangenheit sind in Syrien, die in der Gegenwart in Deutschland. Monas Erinnerungen werden vor allem in Rückblenden gezeigt, wie etwa, als sie am Kopf von einem Fußball getroffen wird, stürzt und in Rojava aufwacht. Dort kommen glückliche Erinnerungen an das Fußballspielen und ihre Tante Hêlîn auf. Im Gegensatz zu den kalten, blassen Farben in der Gegenwart in Berlin, wo sie sich nicht besonders wohlfühlt, ist das Bild in den Rückblenden in wärmere Farben getaucht. Durch diesen Kalt-Warm-Kontrast werden der zeitliche Unterschied und die Gefühlslage von Mona deutlicher. Auf die kleinen Details kommt es an: Nach dem Sturz in der Szene ist eine Wunde auf Monas Stirn zu sehen, in den Rückblenden jedoch nicht. So wird die Kontinuität unterbrochen – genauso wie mit Monas Haarfrisur, die in der Gegenwart kürzer ist. Gleichzeitig werden in anderen Rückblenden auch schmerzhaftere Erinnerungen an ihre Familie, ihr Leben und den Krieg in Rojava gezeigt, in denen die gefährliche Situation durch weniger Licht und dadurch dunklere Farben vermittelt wird.

Begriffserklärung: Was ist eine Rückblende?

Wenn in einem Film Szenen gezeigt werden, die eigentlich in der Vergangenheit spielen, wird von einer Rückblende gesprochen. Sie bricht den normalen chronologischen Erzählfluss und kann subjektiv sein, z. B. Gedanken oder Erinnerungen der Filmfigur zeigen, oder sie kann objektiv sein, indem sie vergangene Ereignisse zeigt, um eine Beziehung zur der Gegenwart zu knüpfen, die gerade im Film erzählt wird. Normalerweise wird der Beginn einer Rückblende durch verschiedene stilistische Mittel verdeutlicht. Das Gegenteil einer Rückblende, der zeitliche Sprung zu zukünftigen Ereignissen, wird als Vorausschau bezeichnet.¹⁶



00:07:45 – **Monas Kopf wird vom Ball getroffen**



00:02:04 – **Mona lächelt in einer der Rückblenden**

¹⁶ „Filmsprache A-Z“

D) Was hat der **Titel SIEGER SEIN** mit dem Film zu tun? Was bedeutet es im Film, Sieger*in zu sein?



Hinweis: Einerseits geht es den Schülerinnen lange darum, das Turnier zu gewinnen. Andererseits wird beim letzten Fußballspiel darüber gesprochen, was es wirklich bedeutet, Sieger*in zu sein: zu wissen, wie es ist, zu verlieren, und sich anzustrengen für das, was man will. Auch das Zusammenhalten, nachdem sie sich zunächst viel miteinander gestritten haben, verbessert deutlich das Teamgefühl. Mit diesem Verständnis gewinnt man, auch wenn man das Spiel verliert. Mona sagt: „Versprech’ ich euch, werden wir heute Sieger sein. Egal was passiert.“



00:30:15 – Schlägerei beim Fußballspiel gegen Kreuzberg

„Alle kämpfen hier nur für sich. Die wissen einfach nicht, was es heißt, ein Team zu sein. Oder zusammenzuhalten. Die haben echt keine Ahnung, wie viel Glück die hier haben.“



01:37:29 – Team hält Hände in die Mitte

„Wir gewinnen als Team, und wir verlieren als Team.“

E) Was ist euch sonst bei der **Machart des Films** aufgefallen (Musik, Schnitt, Kamera)? Welche Auswirkung hat das auf die Zuschauer*innen?



Hinweis: Um der Lebensrealität einer neu in Berlin angekommenen Jugendlichen nahe zu kommen, wird im Film – neben dem Einsatz von Rückblenden, dem Durchbrechen der vierten Wand und dem kreativen Umgang mit Sprache – der hektische und lebendige Alltag in der Schule durch einen schnellen Montagestil und energiegeladene Musik zwischendurch vermittelt. All das soll der Lebensrealität einer jugendlichen Schülerin nahekommen. Die Regisseurin und Drehbuchautorin Soleen Yusef erklärt dazu: „Ich will jede Figur auf Augenhöhe erzählen, mit größter Authentizität und so dicht und human wie möglich. Und dabei immer unterhaltsam sein. SIEGER SEIN wirkt nie gelackt oder bilderbuchhaft. Im Gegenteil: Berlin, die Kids, die Schule, alles ist schonungslos rotzig, heftig, nervig, laut.“¹⁷

¹⁷ „Interview mit Soleen Yusef“

3.4 Bewegungsimpuls

Als kurzer Bewegungsimpuls und für ein spielerisches Aufgreifen des Gesagten kann der Bewegungsimpuls „Alle, die ...“ gespielt werden. Es wird eine Bewegung vereinbart, die die Kinder machen, um einer Aussage zuzustimmen, z. B. Aufstehen oder die Arme heben. Wer möchte, kann auch die eigenen Antworten oder Anmerkungen zu den Aussagen kurz mit der Gruppe teilen.

Mögliche Aussagen:

- „Alle, die mehr als eine/zwei/drei Sprachen sprechen.“
- „Alle, die gerne Fußball spielen.“
- „Alle, die in letzter Zeit etwas gewonnen haben.“
- „Alle, die gerne gewinnen.“
- „Alle, die auch mal verlieren können.“
- ...

3.5 Reflexionsfragen

- Warum glaubt ihr, heißt der Film SIEGER SEIN? Was bedeutet es für euch selbst, Sieger*in zu sein? Habt ihr schon einmal (als Team) gewonnen?



01:53:32 – Teamfoto und Pokal in der Schule

- Wenn ihr an die vielen Themen im Film denkt: Bei welchem Thema liegt eurer Meinung nach der Schwerpunkt des Films?



Hinweis: Zum Beispiel Demokratie und Diktatur, Familie, Freundschaft, Fußball, Geschlechterrollen, Klassismus, Krieg und Flucht, Mobbing, Rassismus, Schule, Selbstbestimmung, Sexismus, Teamgeist, Zusammenarbeit, Fremdsprache, Zugehörigkeit

- Womit konntet ihr etwas anfangen? Und womit nicht?
Woran denkst du, liegt das?
- Im Film gibt es viele Konflikte und einige von ihnen werden auch gelöst.
Was macht für euch einen guten Umgang mit Konflikten aus?
- Der Film stellt einige Diskriminierungsformen da. Welche habt ihr erkannt? Wie findet ihr, geht der Film damit um?



Hinweis:

Rassismus, Klassismus, Sexismus, Adultismus, Queerfeindlichkeit

- „Şêr şêre – çî jîne, çî mêre.“ – so Tante Hêlîn zu Mona. Übersetzt lautet das kurdische Sprichwort:
„Der Löwe ist ein Löwe – egal ob Frau oder Mann.“
Wie versteht ihr das Sprichwort? Welche Eigenschaften werden Löwen/Löwinnen zugeschrieben?
Was hat es mit Mona und dem Film zu tun?
- Im Film reden die Schüler*innen viel über Mädchen und Jungen. Harry sagt zu seinem Vater, dass er vielleicht kein ‚richtiger Junge‘ sei. Was könnte Harry damit meinen? Und was ist das eurer Meinung nach, ein ‚richtiger Junge‘ oder ein ‚richtiges Mädchen‘? Gibt es das?



00:10:42 – **Mona und Harry auf dem Klo**

„Vielleicht bin ich ja kein richtiger Junge.“

- Mona erzählt im Film, dass alle in ihrer Familie mit verschiedenen Mitteln für die Demokratie kämpfen. Was macht für euch Demokratie aus? Welche Möglichkeiten fallen euch ein, sich für Demokratie einzusetzen? Wofür würdet ihr euch einsetzen oder habt ihr bereits?
- Wie werden Menschen mit Fluchterfahrung in Filmen oder Serien, die ihr kennt, dargestellt?



Hinweis:

Diese Frage ist besonders sensibel und könnte ggf. diskriminierende Aussagen hervorrufen.

Beispiele für Filme zum Thema Flucht: VISION KINO FilmTipps, <https://shorturl.at/3UbiM> (zuletzt aufgerufen am 18.06.2024).

- Mona ist mehr als ihre Fluchterfahrung – wie auch Narges, die in der neunten Klasse aus Afghanistan auf eine deutsche Schule wechselte. Welche Rolle ihre Fluchterfahrung im Schulalltag für sie spielte, erzählt sie in einem Interview mit kiez:story:



„Manchmal habe ich diese bemitleidenden Blicke bekommen: ‚Du wohnst in einer Notunterkunft auf dem Tempelhofer Feld?!‘, ‚Hast du Angst?‘ oder ‚Brauchst du irgendwas?‘. Es ist irgendwo in Ordnung und verständlich, aber irgendwann war es auch ein bisschen zu viel. Ich meine, okay, ja, ich bin halt geflüchtet, aber seht mich bitte als Mensch und nicht als Geflüchtete!“¹⁸

Was glaubt ihr, würde Mona dazu sagen? Wie reagiert sie im Film auf solche Situationen?

- Nachdem wir länger über den Film gesprochen haben: Was ist euch gerade besonders wichtig am Film?
- Welchen Eindruck hat der Film bei euch hinterlassen?
- Was habt ihr Neues über die Machart des Films erfahren?

3.6 Abschluss: Schatztruhe

Die Kinder werden gebeten, alleine, zu Zweit oder Dritt darüber nachzudenken, was sie Positives aus dem Film mitnehmen, sei es eine Inspiration, Erinnerung, Idee für die Zukunft, ein gutes Gefühl oder Wunsch. Wer möchte, kann im Anschluss die Antworten mit der Gruppe teilen.

¹⁸ „Seht mich bitte als Mensch und nicht als Geflüchtete!“

4. Mögliche kritische Aussagen und Antwortvorschläge

In den meisten Fällen bleiben die Publikumsgespräche sachlich und einvernehmlich. Denn die Zuschauer*innen sind an dem Austausch miteinander interessiert. Um bei bestimmten Anmerkungen aber nicht aus der Ruhe zu kommen, folgt hier eine (unvollständige) Auflistung mit kritischen Fragen und einem Impuls, wie darauf reagiert werden kann. In vielen Fällen empfiehlt es sich, bei kritischen Aussagen erst noch mal nachzuhaken: „Wie meinst du das? Kannst du das genauer erklären, ich bin mir nicht sicher, ob ich dich richtig verstehe?“ Das gibt Zeit, nachzudenken und das Gegenüber steht in der Erklärpflicht. Bei Aussagen und Fragen, die diskriminieren, ist hingegen wichtig, diesen Gehalt aufzudecken und kritisch einzuordnen. Hier braucht es eine Sensibilität, auch angesichts diskriminierungserfahrener Kinder, wie viel Raum die Auseinandersetzung mit der diskriminierenden Aussage bekommen sollte.

„Warum sagt Mona nicht einfach das, was sie denkt?“

Mona spricht viele Sprachen: Kurdisch, Arabisch, Englisch. Und jetzt sogar Deutsch. Auf ihre Sprechweise und ihre Fluchterfahrung reagieren ihre Mitschüler*innen jedoch abfällig. Deshalb fühlt sie sich wahrscheinlich nicht immer ernst genommen und es fällt ihr erstmal schwerer als anderen, sich auszudrücken. Auch macht es unsicher, in einem neuen Land zu sein und nicht einschätzen zu können, wie sie und ihre Gedanken wahrgenommen werden. Da kann es vorkommen, dass Menschen sich nicht trauen, ihre Gedanken laut auszusprechen. Dabei hat Mona viel zu sagen! Wenn sie im Film also zur Kamera spricht, kriegt das Publikum dafür einen tieferen Einblick in ihre Gefühlswelt, während andere Jugendliche und Erwachsene ihr oft nicht richtig zuhören.

„Natürlich ist es nicht gut, wenn Mona gemobbt wird. Aber im echten Leben weiß ich oft nicht, was man dagegen tun kann.“

Das ist sehr verständlich, nicht immer geht es so gut aus wie bei Mona im Film. Wahrscheinlich haben die meisten von euch schon von Mobbing gehört, da es an Schulen besonders häufig vorkommt. Dabei wird eine Person über einen längeren Zeitraum von einer oder mehreren Personen systematisch fertiggemacht – mit dem Ziel, die Person auszugrenzen. Es ist nicht immer leicht zu erkennen, dass es sich um Mobbing handelt, da es oft schleichend anfängt.¹⁹

Wer das Gefühl hat, gemobbt zu werden, hat immer das Recht darauf, sich Hilfe zu holen! Gerade mit Vertrauenspersonen zu sprechen, kann entlasten und helfen. Ansonsten gibt es auch digitale Angebote wie Krisenchat, einer Krisenberatung per Chat.

Wenn du wiederum mitbekommst, dass andere gemobbt werden, kannst du auch helfen. Im Film wendet sich zum Beispiel Terry an Herrn Che, weil sie mitbekommt, dass Mona unter dem Mobbing durch die Mitschüler*innen leidet. Herr Che wiederum versucht mit vielen Mitteln, Mona in das Fußballteam zu holen, da er weiß, dass sie daran Spaß hat. Wenn also jemand anderes aufmerksam auf die Mobbing-situation ist, hilft allein das auch schon sehr. Denn es ist wichtig für jeden Menschen und für Gruppen wie z. B. eure Schulklasse, dass sich alle sicher fühlen und miteinander klarkommen. Dazu ist es wichtig, solidarisch mit Menschen zu sein, die Benachteiligung, Diskriminierung oder Mobbing erfahren.

¹⁹ „Was gehört alles zu Mobbing?“

Im Film lernen die Fußballerinnen den Teamgeist nicht sofort, sondern streiten sich und haben Konflikte. Erst mit der Zeit lernen sie, besser zusammenzuhalten, sodass sie am Ende des Films viel solidarischer miteinander sind. Es muss also nicht immer die betroffene Person die Lösung finden!

Begriffserklärung: Was ist Solidarität?

„Solidarität ist, wenn ein Problem, was scheinbar nur eine einzelne Person oder Personengruppe betrifft, zu einem gemeinsamen Problem anerkannt wird und so die betroffenen Menschen [...] unterstützt werden.“²⁰

„Es ist immer schwer, neu in eine Klasse zu kommen. Das ist kein Rassismus, was Mona erlebt.“

Vielleicht erinnert ihr euch an den Moment, in dem ihr neu auf die Schule oder in die Klasse, in der ihr jetzt seid, gekommen seid. Da habt ihr einander erst einmal kennengelernt, ward vielleicht unsicherer als ihr es jetzt seid. Es ist ein schwieriges Gefühl, noch nicht zu wissen, wie man sich in einer Gruppe fühlt, und besonders, wenn man sich nicht gut oder zugehörig in der Gruppe fühlt. Wenn du alleine in eine schon bestehende Klasse dazukommst, ist es wieder schwieriger.

Dieses Gefühl ist besonders verletzend, wenn es etwas mit Rassismus zu tun hat. Rassismus ist eine Gewalt, die es seit Jahrhunderten gibt, mit der viele beleidigende Vorurteile über Menschen, aber auch Sklaverei, Landnahme, Ausbeutung und Völkermord verbunden sind. Viele Bi_PoC Jugendliche erleben täglich Rassismus, z. B. durch herabwertende Kommentare oder auch, wenn in Schulbüchern nur *weiße* Menschen abgebildet werden. Mona wird dafür gemobbt, dass sie gerade Deutsch lernt und dass sie aus einem arabischen Land kommt. Das ist rassistisch. Viele ihrer Mitschüler*innen sind auch Bi_PoC und erfahren auch Rassismus. Wir lernen alle diese rassistischen Ideen und Vorurteile über *weiße* und Bi_PoC. Und wir können alle unsere eigenen Vorurteile abbauen und zusammen für ein gutes Miteinander eintreten.

„Der Streit über Fußball zwischen den Jungs und Mädchen ist doch total übertrieben.“

Fußball ist ein gutes Thema, um sich mit Sexismus auseinanderzusetzen. Denn obwohl die Zuschauer*innenzahlen beim Frauenfußball immer weiter ansteigen, gibt es bei vielen Sponsor*innen weiterhin Vorurteile über die Qualität und das Potenzial der Fußballerinnen. Dadurch können sich die Vereine nicht gut weiterentwickeln und die Ungleichheit wächst.

Vielleicht habt ihr schonmal vom Gender Pay Gap gehört? Beim Fußball ist dieser weit größer als die 18%, die Männer in Deutschland durchschnittlich mehr verdienen.²¹ Die Prämie für die Männer im DFB waren 2018 ganze 350.000€, bei den Frauen in der Weltmeisterschaft 2019 75.000€. Und die Profifußballer bei FC Bayern München verdienen allein in einer Woche drei Mal so viel Gehalt wie die Profifußballerinnen durchschnittlich in einem Jahr.²² Dabei wäre es doch wichtig, dass der Frauenfußball dieselbe Anerkennung und Wertschätzung wie der Männerfußball bekommt. Die Vorurteile gegenüber das Mädchenfußballteam im Film verwundern deshalb kaum.

²⁰ „Glossar für Bildungsarbeit mit Kindern ab 5 Jahren“

²¹ „Gender Pay Gap 2023“

²² „Gleiches Spiel, ungleiches Gehalt?“

„Warum geht Harry nicht einfach auf das Jungsklo?“

Erinnert ihr euch an das Gespräch zwischen Harry und dem Vater, in dem Harry sagt: „Vielleicht bin ich ja kein richtiger Junge“? Harry fühlt sich nämlich wohler auf dem Mädchenklo und sucht dort einfach nur nach Ruhe und Privatsphäre, erfährt jedoch Gewalt durch die Mitschülerinnen. Wenn Menschen ausgegrenzt, beleidigt oder angegriffen werden, weil sie in ihrem Geschlecht nicht als ‚normal‘ gesehen werden, wird von Cis-Sexismus oder Trans*feindlichkeit gesprochen. Das fängt schon bei der Geburt an: da werden Kinder oft in die Kategorien ‚Mädchen‘ und ‚Junge‘ eingeteilt, obwohl das nicht für alle stimmt. Manche sind nicht das Geschlecht, was ihnen bei der Geburt zugeteilt wurde, sondern ein anderes. Andere wiederum fühlen sich weder als Mädchen noch als Junge.

Natürlich ist es wichtig, dass sich alle auf den Toiletten wohlfühlen. Und dazu gehört auch Harry. Warum also nicht eine gemeinsame Lösung finden? Eine Lösung könnte sein, dass es neben den bisherigen Mädchen- und Jungstoiletten auch All-Gender-Toiletten in der Schule gibt, um den Druck für trans*, nichtbinäre, inter* und weitere Schüler*innen zu nehmen, sodass sich auch wirklich alle wohlfühlen können. Denn anders als bei den Toilettenschildern gibt es viel mehr Geschlechteridentitäten als ‚weiblich‘ und ‚männlich‘: Seit 2018 können Menschen ihr Geschlecht endlich auch offiziell als ‚divers‘ eintragen.

„Ich verstehe nicht, was Kurd*innen mit Syrien zu tun haben. Warum haben sie kein eigenes Land?“

Das ist verständlich, denn die Geschichte von Kurd*innen ist lang und komplex. Kurd*innen leben oft als Minderheiten in verschiedenen Regionen und Ländern wie etwa Iran, Irak, Türkei und Syrien, wo ihre Situation jeweils unterschiedlich ist. Außerdem sind sie kulturell divers und sprechen verschiedene Sprachen und Dialekte. Deshalb ist es schwierig, allgemein über Kurd*innen zu sprechen. Im Film geht es um eine kurdische Protagonistin aus Syrien: Mona stammt aus Rojava, dem autonomen Gebiet in Syrien, wo vor allem kurdische, assyrische und arabische Menschen leben. Die selbstverwaltete Region entstand 2012 infolge des Kriegs in Syrien. Vor allem bis 2019 verteidigten die bewaffneten Volksverteidigungseinheiten YPG/YPJ die Gebiete vor Angriffen des sogenannten ‚Islamischen Staates‘. Seit 2016 wird Rojava von der Türkei angegriffen und besetzt.

Die Filmemacherin Soleen Yusef wurde 1987 in Duhok, einer Stadt in der Autonomen Region Kurdistan im Irak, geboren. „Beide Elternteile waren in den demokratischen Parteien in Kurdistan sehr engagiert – und damit gegen das irakische Regime, das uns Kurden bekämpfte“²³, erzählt sie. Als 1980 acht Jahre lang der Golfkrieg zwischen dem Iran und dem Irak tobte, floh ihre Familie nach Deutschland. Soleen Yusef schildert ihre Entscheidung, im Film eine Kurdin aus einer anderen Region als in ihrer eigenen Geschichte darzustellen: „Weil der Krieg in Irak und die resultierende Fluchtwelle so weit zurück liegen, habe ich es auf Syrien adaptiert. Mona hätte aber genauso gut Afghanin sein können. Aber bei einem kurdischen Hintergrund kenne ich mich einfach besser aus. Das ist viel näher dran.“²⁴

²³ „Interview mit Soleen Yusef“

²⁴ Ebd.

„Der IS in Syrien ist doch mittlerweile besiegt. Können Mona und ihre Familie zurück nach Rojava?“

Im Film haben Mona und ihre Familie in Deutschland Schutz vor dem Krieg gesucht und sich ein Leben in Berlin aufgebaut: Sie haben die Sprache gelernt, sich einen Schul- und Arbeitsalltag aufgebaut und Freund*innen gefunden. Und auch wenn sie ihre Heimat vermissen, ist es für Menschen mit Fluchterfahrung ganz unterschiedlich, ob sie dorthin, also in (ehemalige) Kriegsgebiete, zurückkehren wollen oder überhaupt können.

Außerdem ist der sogenannte ‚Islamische Staat‘ in Syrien zwar ab 2019 militärisch besiegt, doch die Lage ist weiterhin angespannt. Denn seit 2016 wird die Autonomieregion Rojava von der Türkei angegriffen und besetzt, während die anderen Gebiete Syriens größtenteils von Baschar al-Assad diktatorisch regiert werden. In Camps für geflüchtete Menschen leben viele Opfer sowie Angehörige des IS, darunter auch viele internationale ‚IS‘-Anhänger*innen. Die humanitäre Lage ist katastrophal. Kurd*innen verwalten das Gebiet selbst. Von vielen Ländern ist es nicht international anerkannt. Daher fordern Kurd*innen schon lange Unterstützung und ein internationales Tribunal für die Aufklärung der Kriegsverbrechen des ‚IS‘.

Gleichzeitig herrscht in Syrien seit über einem Jahrzehnt ein Stellvertreterkrieg, an dem das Assad-Regime, die Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien (auch: Rojava), ein Zusammenschluss extremistischer Milizen, sowie verschiedene Staaten wie Russland, die USA, die Türkei, der Iran und die USA und deren verbündete Milizen beteiligt sind. All diese Konflikte haben auch fatale Folgen für die Bevölkerung der selbstverwalteten Region Rojava.

„Warum sagen manche, es gäbe zu viele Flüchtlinge in Deutschland?“

Die Gründe, weshalb Menschen fliehen müssen, sind unterschiedlich und es sind weltweit 114 Millionen Menschen auf der Flucht.²⁵ Nur ein Bruchteil der schutzsuchenden Menschen kommen überhaupt in die EU. Mit Sprüchen wie „Es gibt zu viele Flüchtlinge in Europa“ nutzen rechte Parteien Themen wie Zuwanderung, Integration, Flucht und Asyl für ihre politischen Zwecke und prägen mit rechten Botschaften die Migrations- und Asyldebatten. Das vereinfachte Weltbild, das dabei verbreitet wird, ist rechtspopulistisch, antidemokratisch, nationalistisch und rassistisch.²⁶

Begriffserklärung: Menschen auf der Flucht

„Es gibt viele Worte für Menschen auf der Flucht. Zum Beispiel das englische Wort „Refugees“, das auf Deutsch übersetzt ‚Geflüchtete‘ bedeutet. Geflüchtete migrieren auch, aber Geflüchtete verlassen ihre Heimat aus bestimmten Gründen. Sie fliehen vor Gewalt, vor Verfolgung wegen zum Beispiel ihrer Religion oder vor Kriegen wie dem in Syrien. Sie gehen in verschiedene Länder. Auch nach Deutschland, wo sie erstmal um Schutz bitten.“²⁷

Begriffserklärung: Flucht

„Flucht ist unfreiwillig. Menschen werden gezwungen ihre Heimat zu verlassen. Sie wünschen sich weiterhin ein sicheres, gesundes und schönes Leben zu haben. Menschen fliehen aus unterschiedlichen Gründen. Wusstest du schon, dass nicht alle Gründe für Flucht in Deutschland anerkannt werden? Zum Beispiel entscheiden Politiker*innen einfach so, dass manche Kriege nicht gefährlich sind.“²⁸

²⁵ „Zahlen & Fakten zu Menschen auf der Flucht“

²⁶ „Pro Asyl: Fakten, Zahlen und Argumente“

²⁷ „Glossar für Bildungsarbeit mit Kindern ab 5 Jahren“

²⁸ Ebd.

5. Quellen und weiterführende Infos

Wir empfehlen besonders den Blick in diese vier Quellen

Diskriminierungskritisches und kindgerechtes Glossar von „Film Macht Mut – rassismus- und antisemitismuskritische Filmvermittlung für die 1. bis 6. Klasse“, <https://www.filmmachtmut.de/paedagogisches-material/glossar/>.

„**Filmsprache A-Z**“, auf filmisch, dem filmbezogenen Lernportal, <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z>.

Presseheft zum Film SIEGER SEIN von DCM, insbesondere das Interview mit Soleen Yusef: https://www.berlinale.de/de/presse/pressematerial/presseheft-download-action.html?file=Generation/Alle_Filme/202403796_de_1_Sieger_Sein.pdf (zuletzt abgerufen am 27.05.2024).

„**SIEGER SEIN – ein Film von Soleen Yusef. Filmheft mit Materialien für die schulische und außerschulische Bildung**“ von VISION KINO, https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/Unterrichtsmaterial/filmhefte/Viki-Filmheft-Nr38-Sieger_sein.pdf.

Weitere Quellen

„**Daesh**“, Wiktionary: <https://de.wiktionary.org/w/index.php?title=Daesch&oldid=9522419> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Das Politiklexikon**“ von Klaus Schubert und Martina Klein, 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz 2020. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Definition von antimuslimischen Rassismus**“, Bildungsbausteine gegen antimuslimischen Rassismus: <https://bausteine-antimuslimischer-rassismus.de/einstiegsmethoden/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Fakten, Zahlen und Argumente**“, Pro Asyl, 2017, <https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Gender Pay Gap 2023: Deutschland bleibt eines der EU-Schlusslichter**“, Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Arbeitsmarkt/GenderPayGap.html> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Gleiches Spiel, ungleiches Gehalt? Gender Pay Gap im Fußball**“, Kununu, 24.06.2023, <https://news.kununu.com/gender-pay-gap-im-fussball/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Glossar für Bildungsarbeit mit Kindern ab 5 Jahren**“, KidsCourage, https://www.kidscourage.de/wp-content/uploads/2022/04/200826_KCMM_glossar.pdf (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Kriege und Konflikte – Kurden**“ von Moritz A. Mihatsch für bpb.de, 10.12.2020, <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54641/kurdenkonflikt/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Kriege und Konflikte – Syrien**“, von Carsten Wieland für bpb.de, 18.06.2020, <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54705/syrien/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Multidirektionale politische Bildung in Zeiten von Flucht und Krieg**“ von Ufuq e.V., <https://www.ufuq.de/publikation/handreicherung-multidirektionale-politische-bildung-in-zeiten-von-flucht-und-krieg/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Rassismus geht uns alle an**“ von Josephine Apraku, Jule Bönkost und Meikey To. Hamburg, 2022

„**Seht mich bitte als Mensch und nicht als Geflüchtete! Im Gespräch mit einer jugendlichen Expertin**“ von Ufuq e.V. in: Multidirektionale politische Bildung in Zeiten von Flucht und Krieg. Seite 34. https://www.ufuq.de/wp-content/uploads/2022/11/231010_Kiez_Story_30_online-version.pdf (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Syrien und der Gaza-Krieg – Eskalation unter dem Radar**“ von Kristin Helberg, in: Rosa Luxemburg Stiftung, <https://www.rosalux.de/news/id/51838/syrien-und-der-gaza-krieg-eskalation-unter-dem-radar> (zuletzt abgerufen am 27.05.2024).

„**Was gehört alles zu Mobbing?**“, von Alexandra Koch und Svenja Ankara für Krisenchat, <https://krisenchat.de/oase/article/was-gehoert-alles-zu-mobbing> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Was meint ihr eigentlich mit Trans*?**“, FAQ von trans*- ja und?!: <https://www.transjaund.de/faq/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Zahlen & Fakten zu Menschen auf der Flucht**“, UNO Flüchtlingshilfe, <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

Weiterführende Infos

Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit, <https://www.claim-allianz.de/>

„**Das gefährliche Erbe des IS: Besuch in der Krisenregion Nordsyrien**“ von Kawa Akrawi für WDR, 12.04.2023, <https://www.ardmediathek.de/video/die-story/das-gefaehrliche-erbe-des-is-besuch-in-der-krisenregion-nordsyrien/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWU1ODM3YzAzLThiOWMtNGQxYS-1hOWJkLTdiNjkzNjU2OTQxOQ> (zuletzt aufgerufen am 29.05.2024).

„**Dossier Rojava**“ von Medico International, <https://www.medico.de/rojava> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

„**Erdogans unbeachteter Krieg**“ von Anna-Sophie Knake für die Tagesschau, 13.11.2023, <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/tuerkei-kurden-nordsyrien-100.html> (zuletzt aufgerufen am 29.05.2024).

„**Geschlechtliche Vielfalt in der Schule**“ von i-Päd – Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik, <https://i-paed-berlin.de/wp-content/uploads/Geschlechtliche-Vielfalt-Schule.pdf> (zuletzt abgerufen am 27.05.2024).

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA), <https://www.idaev.de/>

Kostenlose Krisenberatung „Krisenchat“ 24 Stunden am Tag per Chat mit Profis mit Expertise zu Mobbing, <https://krisenchat.de/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.2024).

Mädchen-Empowerment-Projekt „Scoring Girls*“ von HAWÁR.help, einer Organisation der ehemaligen Profifußballerin Tuğba Tekkal und ihren Schwestern, <https://www.hawar.help/de/projekt/scoring-girls/> (zuletzt abgerufen am 27.05.2024).

„Reportage Idlib: Internationale Unterstützung lässt nach“ von tagesschau24, 28.05.2024, <https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-1342502.html> (zuletzt aufgerufen am 29.05.2024).

„Tor zur Freiheit: Meine ganze Geschichte“ von Tuğba Tekkal über die Geschichte ihrer kurdisch-jesidischen Familie, ihren Weg zum Profifußball und zur Menschenrechtsorganisation HAWÁR.help, Suhrkamp 2023.

„Türkische Angriffe auf Kurden in Syrien. Wahl um Leben und Tod“ von Bartholomäus von Laffert für die taz, 09.05.2023, <https://taz.de/Tuerkische-Angriffe-auf-Kurden-in-Syrien/!5929943/> (zuletzt aufgerufen am 29.05.2024).

Impressum

Herausgeberin

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Film Macht Mut

Köthener Straße 5-6
10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 2359 938 61

www.visionkino.de
info@visionkino.de
www.filmmachtmut.de
zentrale@filmmachtmut.de



Autorin

Destina A.

Redaktion

Roman C. Woopen, Farnaz Sassanzadeh, Pola Hahn

Bildnachweis

Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben © DCM Film Distribution GmbH
Bild auf Seite 18: © kiez:story / Ufuq e. V.

Layout

www.tack-design.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e. V., dem HDF Kino e. V., der Arbeitsgemeinschaft Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Film Macht Mut ist ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit den SchulKinoWochen und wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Film Macht Mut setzt Perspektivenvielfalt und die Kritik von Rassismus und Antisemitismus ins Zentrum der Filmvermittlung. Bundesweit bieten wir zusammen mit den Projektbüros der SchulKinoWochen und weiteren lokalen Partner*innen altersgerechte Workshops für die erste bis sechste Klasse und Fortbildungen für Lehrkräfte an. Intern professionalisieren wir unsere eigenen Strukturen der Filmvermittlung in Diversitätsorientierung und Diskriminierungskritik. Im Blog und mit Videos teilen Projektbeteiligte, Gastautor*innen und -referent*innen Empfehlungen und Gedanken rund um die Inhalte und Ereignisse von Film Macht Mut.

© VISION KINO, 2024

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien